

## 2. offenes Atelier - Ortszentrumsentwicklung -

### Alle die da sind und ihre Ideen mitbringen, können am Prozess mitarbeiten

- In STAW gibt es zurzeit mehrere Ortszentren allerdings kein „gscheids“. Es wird gewünscht, geplante Projekte an einem Ort zu konzentrieren und NICHT verstreut zu arrangieren. Bei Wördern handelt es sich um eine „zerrissene Gegend“. In Wördern fehlt ein Ortskern. Dieses Projekt wird als letzte Chance gesehen, in Wördern ein wirkliches Zentrum, einen echten Ortskern zu bekommen.
  - Es soll das Gefühl eines Ortskerns, eines Zentrums entstehen.
  - Platz vor dem Gemeindeamt fehlt. Ein Platz vor der Gemeinde wäre „nett“, aber ein solcher ist derzeit wegen dem Verkehr nicht möglich. Mögliche Veränderung der Straßen soll mitgedacht werden.  
Dieser neue Platz im Zentrum, der neue Ortskern, soll klare Eingänge bekommen.
  - Der Anger war früher das Zentrum. Er soll in das neue Zentrum eingebunden werden.
  - Das neue Zentrum soll „autofrei“ sein- es ist ein Konzept für Ladetätigkeiten zu erstellen
  
- Ortskern soll aus mehreren Zwischenzonen bestehen.
  - Eine Abfolge von Plätzen mit angenehmen Platzproportionen soll entworfen werden
  - Die NEWAG-Halle soll einbezogen werden (das Historische muss einbezogen werden).
  - Der Platz zwischen Bücherei, Gemeindeamt und Kindergarten kann Teil einer Platzabfolge werden.
  - Bei der Bauhoffläche kann man mit der Entwicklung des Ortskerns beginnen. Der Bauhof ist eine wertvolle Fläche. Im EG sollen sich Betriebsflächen entwickeln. Darüber sollen Wohnungen entstehen. -Zwiebelartige Entwicklung (Unten arbeiten, oben wohnen)-
  
- Der neue Ortskern soll auch ein Ort sein, wo sich Jung und Alt niederschwellig, ohne Konsumzwang treffen können. Ein Platz der Kommunikation fördert soll entstehen.
  - Es soll ein Platz für Begegnungen sein. Er muss die Nutzung für alle Bewohner ermöglichen. Es soll sich nicht alles um Profit drehen. Dieser zukünftige „Ortsplatz“ wird schon jetzt für Dorffeste verwendet.
  - In unmittelbarer Nähe zum Ortskern soll es Kleinräume für Sport, (Platz für 15- 18 Jährige) kulturelle Räume, Bildungsräume und Grünräume mit Freizeitangeboten geben (Botcha-& Bouleplätze). Eventuell kann ein Wasserlauf eingeplant werden.
  
- Der Ortskern selbst soll klein gehalten werden. Vorstellbar sind folgende Nutzungsmöglichkeiten:
  - Mix von kleinen Geschäften, Friseur etc.
  - Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen und wöchentlichen Bedarf (Samstageinkauf)
  - Mehr Freizeitangebote (zB Cafés,)
  - Zentralen Mehrzweckplatz (für Bauernmarkt, Flohmarkt, Marktplatz), wo man gerne hingeht
  - Es fehlen Krankenkassenärzte (Es gibt ein Ärztezentrum in St. Andrä. ABER dort NUR Wahlärzte)
  - Sitzmöglichkeiten i. Schatten
  - Sanitäre Möglichkeiten bereitstellen
  - Gutes Wirtshaus (f. Hochzeiten zB) nötig
  - Radwerkstatt
  - Taxistand
  - der Bau von Wohnung soll im Rahmen bleiben
  - das geplante Gebiet soll fußgängerfreundlich gestaltet werden, da die zukünftige Kundschaft potentielle aus Laufkundschaft bestehen soll und dadurch eventuell mehr Leute zu Fuß unterwegs sein werden

- . Der Ortskern soll eine „Menschenzone“ sein.
  - Die Autos sollen in „unterirdischen Garagen untergebracht sein
  - Ortskern soll NICHT hoch gebaut werden
  - Im Ortskern soll ein Mix aus Wohnungen und Betrieben entstehen. Im EG sollen Betriebe aller Art entstehen. In den Geschoßen darüber sollen Wohnungen entstehen.
  
- Das Zentrum soll langfristig geplant werden, es soll nicht alles auf einmal geschehen.
  - Der neue Ortskern soll lange bestehen bleiben. Es soll nicht alles auf einmal umgebaut werden.
  - Das Zentrum muss und soll wachsen können, DESWEGEN soll nicht alles auf einmal umgebaut werden. Wichtig sind auch **freigehaltene** Flächen (Raumreserven) für zukünftige Nutzungen. So kann es in der NEWAG-Halle eine Zwischennutzung geben.
  - Ein Ortskern zieht Leute an. Wo parken die Menschen, die von außerhalb kommen?
  
- An das neue Zentrum schließt der alte Sportplatz an
  - Der bestehende Fußballplatz soll attraktiver werden. Er soll nicht zugesperrt werden.
  - Natürlich wäre ein Wunsch einen supergroßen Park schaffen –aber das wird nicht möglich sein.
  - Es sollen „grüne Begegnungszone“ geschaffen werden. Die Natur darf hier nicht zurückgedrängt werden. Hier soll es „ruhig, klein und grün“ sein
  - Die Wertigkeit der Natur soll ins Zentrum gerückt werden. (z.B.: Wasserlauf auf der Köglwiese)
  - Die Verbindungen vom Ortskern zum „alten Sportplatz“ sollen autofrei sein.
  - Der Ortskern und das Generationenwohnen sollen „in einen Plan“ gebracht werden, das heißt sie sollen in Beziehung zueinander stehen. Personen, welche nicht so mobil sind, sollen trotzdem Möglichkeiten haben, am öffentlichen Leben teilzunehmen
  - Es gibt einen Wunsch nach einem Ortskern. Die Finanzierung dieses Zentrums wird aber nur mit der Errichtung von Wohnbauten möglich sein. Wohnungen und die Zentrumsentwicklung müssen gleiche Priorität haben. Es bestehen Ängste, dass nur Wohnungen aber KEIN Zentrum gebaut wird.
  
- BewohnerInnen die jetzt in der Umgebung des Planungsgebietes wohnen sind zurzeit infrastrukturell nicht gut versorgt.
  - Wie sich die Bevölkerung außerhalb großer Ballungszentren mit Gütern versorgen wird ist noch nicht ganz absehbar. Für wöchentlichen Bedarf muss man woanders hinfahren. Zurzeit fahren alle, die können mit dem Auto zu Supermärkten. Andererseits gibt es einen Trend, sich von den großen Supermärkten abzuwenden und auf „lebendigen“ Plätzen einzukaufen.
  - Es ist durchaus möglich, dass in naher Zukunft die Supermärkte Lieferungen von schweren Gütern nach Hause übernehmen werden.
  
- Bei der Planung darf der Blick auf das Ganze nicht verloren gehen.
  - Lebensraumschutz soll im gesamten Gemeindegebiet gedacht werden. So soll es keine zusätzlichen Parkplätze in der Au geben. Am Seitenarm soll die Natur bewahrt werden. Auch soll der Verbrauch an Fläche durch Bebauung eingedämmt werden.
  - Die Natur hat keine Lobby – WICHTIG ist diese immer mitzudenken, sodass auch die „grünen Lungen“ etwas erhalten. Das heißt, dass das Projekt nicht „funktionell technokratisch“ abgehandelt werden soll.
  - Bei der Ansiedelung soll darauf geachtet werden, dass man eine Bewohnerstruktur bekommt, die in Schnitt nicht mehr als ein Auto pro Wohnung benötigt.